

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Hastellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Rumänien.

Man schreibt aus Bukarest, 12. September: Heute hat in der Hauptstadt sowohl, wie im ganzen Lande die fünfundsingzigjährige Erinnerungsfeier an die Einnahme der Grivica-Redoute stattgefunden. Aus diesem Anlasse hat König Carol von Ragaz aus folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen:

„Soldaten! Ein Vierteljahrhundert ist heute vergangen, seit die tapferen Soldaten unseres Vaterlandes die militärischen Tugenden der Vorfahren wieder neu belebt haben, indem sie unter blutigen Opfern die Grivica-Redoute eroberten. Diese große Waffentat hat den Ruf der Armee begründet und sie wird für immer als ein der Nachfolge wertvolles Beispiel glänzen. Mit Stolz könnt Ihr auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken, welche für euch stets ein mächtiger Antrieb zur Erfüllung eurer heiligen Pflicht sein muß. Ich bin fest überzeugt, daß, wenn unser teures Vaterland aufs neue eure Dienste benötigen wird, Ihr dann hinter der Tapferkeit und dem Mute der Soldaten des Unabhängigkeitskrieges nicht zurücksehen werdet. Groß ist die Freude meines Herzens, in Erinnerung an diese Tage ruhmreichen Andenkens, euch Glück und Erfolg wünschen zu können.“

In der Metropole wurde vom Metropolitens-Primas ein feierliches Te Deum abgehalten. Nach dessen Beendigung besichtigte der Kommandant des zweiten Armeekorps, General E. Arion, die zur Kirchenparade ausgerückte Kompanie des siebenten Jägerbataillons, wonach er eine Rede an die Anwesenden richtete. Nach dem Hinweis auf die Größe und Bedeutung der Waffentat von Grivica sagte er: „Daß über den sterblichen Resten derjenigen, welche mit ihrem Blute diese Befestigung benetzt haben, errichtete Denkmal wird für unsere Nachbarn, die Bulgaren, ein ewiger Zeuge sein, daß sie diesen Geldern einen Teil der Unabhängigkeit danken, welche sie im Sipka feiern werden. Die Namen unserer in fremder Erde geliebten Kameraden sind in allen unseren Kirchen angebracht, sie sind mit goldenen Buchstaben in der Geschichte unserer Regimenter eingeschrieben und tief in unser aller Herzen eingepägt.“ Nach einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den König als obersten Kriegsherrn erfolgte die Defilierung. Bei der Einnahme der Grivica-Redoute waren drei Kanonen und eine Fahne der Türken erobert worden; die letztere durch das zweite Jägerbataillon, welches diesen für

diese Truppe ruhmreichen Tag auch besonders feiert. Dasselbe ist zur Zeit in Konstanz in Garnison, wohin sich der Ministerpräsident und Kriegsminister, Herr D. Sturdza, begeben hat, um der Feier beizuwohnen. Anlässlich der Festlichkeit ist die ganze Stadt reich beflaggt.

Krönung des Königs Eduard VII. als Kaiser von Indien.

Die indische Regierung hat, wie man aus London berichtet, die Vorbereitungen für die Feier der Krönung des Königs Eduard VII. als Kaiser von Indien vor kurzem beendet. Der kaiserliche Durbar (Versammlung) für die Verkündigung der Krönung wird am 1. Jänner 1903 in Delhi stattfinden. Diese Stadt selbst vermag jedoch für die Unterkunft der Festteilnehmer keinen Raum zu bieten, es werden daher für den Vizekönig, die Provinzgouverneure, die eingeborenen Herrscher und Prinzen und die offiziellen Festteilnehmer, welche nach Tausenden zählen werden, außerhalb der Stadt Zeltlager errichtet. Es wird vorausgesehen, daß die größten Staaten Asiens zu der Feier Vertreter entsenden werden, und man hält es für möglich, daß der eine oder andere asiatische Herrscher selbst in Delhi erscheinen wird. Die Einleitung der Festlichkeiten wird der unter Anschluß der einheimischen Fürsten am 29. Dezember erfolgende Einzug des Vizekönigs in Delhi bilden. Der Vizekönig und die hervorragenden unter den Fürsten werden hierbei auf Elefanten reiten. Auf dem ganzen Wege durch die Stadt bis zum vizeköniglichen Lager werden Truppen Spalier bilden. Am nächsten Tage findet die Eröffnung der vom Vizekönige angeregten Kunstausstellung statt, welche moderne Erzeugnisse Indiens, sowie ausgewählte Produkte indischen Kunstfleißes aus öffentlichen und privaten Sammlungen umfassen wird. Am 1. Jänner 1903 wird auf demselben Platze, auf dem Lord Lytton am ersten Tage des Jahres 1877 die Königin Viktoria als Kaiserin von Indien proklamierte, der Krönungsdurbar abgehalten. Das Amphitheater, in welchem die feierliche Versammlung abgehalten wird, bietet Raum für mehr als 12.000 Personen. Der Vizekönig wird unter einem Thronhimmel, um den sich die eingeborenen Fürsten und die hervorragenden auswärtigen Gäste gruppieren, die Proklamation verlesen. Sämtliche aus diesem Anlasse um Delhi zusammengezogenen Truppen werden während der Zeremonie auf dem Manöverfelde aufgestellt sein. Unter den auf die Hauptfeierlichkeit folgenden Festlichkeiten, welche fast

vierzehn Tage dauern werden, wären zu erwähnen: ein Ordenskapitel im Thronsaale des Moguls im Fort, an welchem über 2000 Personen teilnehmen dürften, ein Staatsball im „Divan-i-am“ (gleichfalls im Fort), eine Truppenschau, an welcher gegen 14.000 Mann englischer Truppen, gegen 20.000 Mann eingeborener Truppen, gegen 5000 Mann eingeborener Truppen im Dienste indischer Fürsten und gegen 1000 Freiwillige teilnehmen dürften. Die Abreise des Vizekönigs aus Delhi erfolgt am 10. Jänner. Auf die Unterbringung der Vertreter der Presse bei den Festlichkeiten in Delhi wurde gebührende Rücksicht genommen. Im großen Lager außerhalb der Stadt befinden sich auch besondere Zelte für die Repräsentanten der indischen und der ausländischen Blätter. Der Bericht empfiehlt den Mitgliedern der europäischen Presse, die dem Durbar beizuwohnen beabsichtigen, hievon den Sekretär des „Central Committee for the Delhi-Durbar“ in Simla unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Die letzten Gäste aus England werden den P. & O.-Dampfer benutzen, der am 26. Dezember in Bombay eintreffen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. September.

Eine Wiener Korrespondenz des „Pester Lloyd“ bespricht die Obstruktions-Drohungen der tschechischen Führer in Bezug auf den Ausgleich mit Ungarn und teilt mit, daß angesichts der intransigenten Haltung der jungtschechischen Führer in politischen Kreisen die Chancen einer eventuellen Parlaments-Auflösung diskutiert werden. Den tschechischen Abgeordneten werde dann Gelegenheit geboten sein, „unter die Wähler zu gehen“, wozu das führende Czechenblatt sie ohnehin auffordert. — „Politik“ und „Narodni Politika“ betonen, der ungarische Ausgleich sei die letzte Station, bis zu welcher die tschechischen Vertreter der Regierung, ohne ihr besondere Schwierigkeiten zu bereiten, folgen können. In diesem Punkte könne man den derzeitigen Leitern der tschechischen Politik vollkommen beipflichten. Ob dies aber auch hinsichtlich ihrer weiteren Taktik der Fall sein werde, müsse sich erst zeigen. Niemand in Böhmen verkenne ihre schwierige Lage, und jedermann werde dazu beihilflich sein wollen, daß sie aus den leidigen Verhältnissen herauskommen. Aber eine bestimmte Politik zu treiben, auch wenn sie mit einer Niederlage enden sollte, dürfe man nicht predigen. Allerdings müsse auch

maigelben crêpe de chine-Kleide, das ihre elastischen Glieder mit weichsten Falten umhüllte; das blonde Haar war mit einem schwebenden Schmetterling geschmückt, dessen Flügel von Edelsteinen in den schönsten Farben glänzten. Die Generalin, stolz wie ein Pfau, die hellgraue Atlaschleppe nachziehend, nahm huldvollst die Komplimente entgegen, die man ihr über ihre schönen Töchter machte.

„Die reizendste ist doch Claire“, sagte Madame Tofti zu der Konsul Beert, „sieht sie nicht aus wie ein Gedicht in dem weißen Kleidchen und dem Resedastrauch im Gürtel? Unter uns gesagt, die Generalin wird nie und nimmer den Prinzen für eine ihrer schimmernden, glänzenden Rosen bekommen, der influiert mehr für die feine, unscheinbare Resedablüte, Sie werden sehen.“

Die Gesellschaft war placiert, die Erwartung sehr groß; Pierrefonds in neuester Salontoilette, dunkelblauer Grad mit blanken Knöpfen, als Arrangeur verneigte sich und bot der jungen Witwe den Arm. Wie eine Königin ließ sie sich vor dem Klavier nieder. Schon fluteten die mächtigen Töne einer glänzenden Polonaise durch den Raum, tadellos perlten die Läufe, rein und klar kam jeder Ton zur Geltung. Die elegante, junge Frau gab in dem blendenden Musikstücke ein Bild ihrer eigenen Persönlichkeit, sie spielte gewandt und brillant, sicher mit größtem Applomb, aber ohne jene Gefühlstiefe und Empfindung, die erst den wahren Wert jeder musikalischen

Feuilleton.

Aschenbrödel.

Novellette von B. Herwi.

(Fortsetzung.)

Madame Tofti machte den Vorschlag, dem Regenwetter Trost zu bieten und den Abend so heiter wie möglich zu verleben.

Im Musiksalon sollte man sich zu einem Konzert vereinen, und wer nur etwas leisten konnte, sollte sein Licht leuchten lassen.

„Gerrlich, charmant“, jubelte Sonja, „ich finge meine Riggerlieder, Moska, begleitest du sie mir?“

„Oh yes“, gähnte Olga, die Spitzen der zarten Finger betrachtend; „Claire, dann können wir ja proben.“

„Kennen Sie die deutschen Märchen, Prinz?“ fragte die junge Witwe, „auch Aschenbrödel?“

„Meine Mutter hat es mir oft erzählt, es war mein liebstes Kindermärchen, wie beneidete ich den Prinzen, der das arme Kind durch seine Liebe erlösen durfte.“

Madame Tofti sah ihn so ganz besonders an. O, sie hatte viel Verständnis für Poesie und trefflicher konnte sie es nicht an den Mann bringen, als bei dieser Gelegenheit.

Bald darauf war die Musikprobe in vollem Gange. Henry Pierrefonds benahm sich als Leiter des Ganzen sehr würdevoll, er versuchte ein ordentliches Programm zusammenzustellen. Dazwischen tuschelte er mit Olga und erzählte ihr von einer Ueberraschung. „Still“, sagte sie, und hielt ihm die Hand vor den Mund, „daß paßt vortrefflich; mais discrétion, cousin, je vous en prie, ich werde gleich alles Nötige besorgen.“

„Wo spannen wir das Seil, Manuška?“ fragte Sonja die Generalin, „damit du deine prächtigen Töchter auch so recht präsentieren kannst und keine andere dagegen aufkommt?“

Die Generalin gab ihr einen leichten Schlag mit dem Fächer und fuhr in ihrer Unterhaltung fort, dem Oberst mit der roten Nase entzückende Details aus Sonjas Leben zu geben. Inzwischen bot sich ein junger Wiener zum Tadeln an, Madame Tofti, die in einem Konservatorium ausgebildet war, annanzierte eine Konzert-Polonaise und Chopinsche Walzer. Und als der Abend erschienen war und der Damenflor in den düstern, elegantesten Toiletten die Räume des Musiksaales füllte, hatte sich bald die angeregteste Stimmung der Gesellschaft bemächtigt. Die Herrschaften Damen erschienen in volstem Glanze.

Olga in dekolletierter schwarzer Seidentüll-Robe, deren Kleidbarkeit den entzündlichen Cousin zu der Bemerkung veranlaßte, daß er selbst in Paris etwas Ähnliches nicht gesehen — Sonja in dem bewußten

die Regierung sich davor hüten, die tschechischen Abgeordneten zum äußersten zu treiben.

Man berichtet aus Sophia: Außer den militärischen Einladungen an russische Offiziere, welche durch Schreiben des Kriegsministers, Generalmajor Paprikov, im Namen des Fürsten zur Teilnahme an der Sipkafestfeier ergangen, sind, wie schon gemeldet, ähnliche Zuschriften auch seitens des Ministers des Äußern, Dr. Danev, an Zivilfunktionäre und Staatsmänner Rußlands gerichtet worden. Unter den Geladenen dieser Gruppe befinden sich der Minister des Äußern, Graf Lamsdorff, die Botschafter Melidov und Sinovjev und Gesandter Carkov. Obwohl nun bisher von Seite dieser Staatsfunktionäre weder eine Zusage noch eine Ablehnung vorliegt, sieht man doch in hiesigen maßgebenden Kreisen voraus, daß nur jene Persönlichkeiten den Festen am Sipka anwohnen werden, welche den russisch-türkischen Krieg mitgemacht und daher infolge ihres früheren militärischen Charakters Anlaß zur Beteiligung an der Gedächtnisfeier haben, daß es aber russischerseits vermieden werden dürfte, den Festen einen besonderen politischen Einschlag durch das Erscheinen leitender Staatsmänner zu geben. Diese Auffassung stützt sich auch auf den Umstand, daß im „Russischen Invaliden“ die kaiserliche Bewilligung zur Teilnahme an der Feier nur für Personen der Armee angekündigt wird. Selbstverständlich gelten die angedeuteten Erwägungen nicht hinsichtlich nichtoffizieller Gäste aus Rußland, so bezüglich der Vertreter der slavischen Wohltätigkeits-Gesellschaft u. a., deren Erscheinen angemeldet ist.

Einige der katholischen Kongregationen, deren Schulen in Frankreich kürzlich geschlossen wurden, beabsichtigen, sich in Rumänien niederzulassen und Schulen zu eröffnen, und haben zu diesem Zwecke mit den ministeriellen Kreisen in Bukarest Fühlung genommen. Die Regierung beabsichtigt zunächst, den Rat der höchsten kirchlichen Körperschaft, welche über die Reinheit des orthodoxen Glaubens im Lande zu wachen hat, einzuholen.

Ueber den Aufenthalt der Burengenerale in Amsterdam wird berichtet, daß den Gästen ein großartiger Empfang bereitet wurde. Im Rathause hielt Dervet eine längere, nach seiner Art oft von humoristischen Einfällen begleitete Rede. Er sagte u. a.: Auf Zweifel an der Zukunft von Transvaal gebe das BurenSprichwort Antwort: „Galt deinen Weg grad aus und geh' ihn durch!“ Zeige England Großmut, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit, so werde es in den gewesenen Republiken treue Untertanen finden. Dervet schloß: „Ist es wirklich Gottes Wille, daß wir Untertanen Englands sein sollen, dann werden wir es bleiben — so lange Gott will!“

„Daily Mail“ meldet aus Sydney: In verschiedenen australischen Parlamenten wurden Resolutionen eingebracht, in welchen die Auflösung der Commonwealth beantragt wird. Staatssekretär des Innern Lyne sagte in einer in Sydney gehaltenen Rede, er anerkenne, daß Unzufriedenheit herrsche, und gebe zu, daß die Maschinerie des Bundes schwerfällig, verwickelt und kostspielig sei. Viele Tausende, welche das Bundesgesetz befristet haben, als das Referendum stattgefunden, seien zu derselben Meinung gelangt. Derartige Erscheinungen dürfen nicht unterschätzt werden, wenn auch die Vorgänge in den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten etwas an Bedeutung eingebüßt haben, seit die

Gründung des australischen Commonwealth das Festland von Australien mit einem Bundesparlament und einer Zentralregierung beschenkt hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Die kleine Prinzessin auf Entbedungsreisen.) Von der kleinen Prinzessin Vittoria Luise, der Tochter des deutschen Kaiserpaars, die Samstag ihren zehnten Geburtstag gefeiert hat, erzählen die Berliner Blätter unterhaltende Geschichten. Die Prinzessin ist ein munteres Kind, dessen brollige Einfälle die Eltern oft ergötzen. Auf dem Lande hat sie viel Freiheit, und sie nützt diesen Umstand auch tüchtig aus. So hat die Kleine bei dem letzten Aufenthalte in Cabinen eine eigenartige Ueberraschung zu stande gebracht. Die Kaiserin war mit ihren Kindern und einigen Gästen im Salon des Schlosses; Prinzessin Vittoria Luise entfernte sich unbemerkt und ging auf Entbedungsreisen im Gutschose und in den Ställen aus. Freudig erregt kehrte sie zurück, ein unbestimmtes rosiges Etwas in den Armen tragend und es streichelnd. Sie sprang auf die Mutter zu und legte das quieschende Geschöpf, das sie aufgefunden hatte, der Kaiserin auf den Schoß. Es war ein kleines — Ferkelchen, das ja recht zierlich aussah, aber doch deutliche Spuren seiner kurzen Biographie auf den hübschen Kleibern der Prinzessin und auf der Toilette der Kaiserin hinterließ, ehe man es den Seinigen zurückbringen konnte. Natürlich mußte ein sofortiger Garberobewechsel vorgenommen werden. Die Prinzessin war recht betrübt darüber, daß man ihr das hübsche Spielzeug so bald wieder abgenommen hatte.

— (Schreckliche Wirkung eines Blitzschlages.) Wie aus Kasel gemeldet wird, fuhr der Blitz bei Moberwitz in eine auf einem Ausfluge befindliche Schulschar; 36 Kinder wurden betäubt, 31 getötet und 21 schwer verletzt.

— (Von einem „sprechenden Briefkasten“.) einem Hausbriefkasten, den man jederzeit vom Zimmer aus befragen kann, ob er leer sei oder ob er Briefschaften enthalte, weiß „Die Reform“ zu berichten: Der Briefkasten, den der Direktor der Union instrumentale in Biel, Jung, erfunden hat, ist so eingerichtet, daß er an jede elektrische Klingel angeschlossen werden kann; ein Druckknopf dient dazu, den Briefkasten zu „befragen“. Läutet's, so befindet sich etwas im Kasten; bleibt die Glocke stumm, so weiß man, daß der Kasten leer ist. Die Einrichtung, die wenig kostspielig ist, soll in Biel schon in mehreren Häusern angebracht worden sein.

— (Der Affe als Passagier.) Die „Jagdbztg.“ bringt folgendes ergötzliche Geschichtchen mit der Ueberschrift: „Was ein Affe nicht alles werden kann!“ Von einem aus Deutsch-Ostafrika zurückkehrenden Herrn wurde ein kleiner Affe (etwa ein Pfund Gewicht) mitgebracht. Auf der Fahrt von Fanga bis Genua war der Affe „frachtfrei“. Von Genua bis zur schweizerischen Grenze mußte für ihn die Fracht für einen „Vogel“ mit 1.50 Lire bezahlt werden. Die schweizerische Gotthardbahn war erfinderischer und stellte den Affen unter die Hundetage mit 8.40 Franks. Die schweizerische Ostbahn übernahm den Affen zu 20 kg „Reisegepäck“ mit 80 Ets. Tage. Die badischen und württembergischen Bahnen (bis Stuttgart) ließen ihn als zum „Handgepäck“ gehörig freigehen. Von Stuttgart bis zum Endziel der Reise war der Affe wieder zum „Hund“ geworden und mußte diese Tour mit 1.60 Mark bezahlen.

— (Ein talkblütiges Haustier.) In Brasilien lebt eine Schlangenart Giboia, welche ungefähr die Länge eines menschlichen Armes erreicht und bei Kaufleuten für vier oder fünf Mark das Stück käuflich ist. Diese Schlange wird in Brasilien in vielen Häusern als Haustier gehalten, weil sie eine vorzügliche Rattenvertilgerin ist. Am Tage liegt die Schlange meistens auf der Straße vor der Haustür, zusammengerollt und völlig apathisch. Sie achtet weder auf die Vorübergehenden noch auf die Personen, welche im Hause aus- und eingehen. Aber bei Nacht geht sie emsig

auf Raub aus. Sie schleicht sich an die Ratten heran und beißt sie in den Kopf. Die Schlange gewöhnt sich vollständig an das Haus und den Herrn, und wenn sie sich einmal vom Hause entfernt hat, findet sie fast immer wieder den Weg zurück. Man hat jetzt den sehr vernünftigen und hygienisch praktischen Vorschlag gemacht, diese Schlangen auch an Bord der großen Schiffe zu bringen. Hier, wo es ja bekanntlich sehr viele Ratten gibt, würden sie ein großes Arbeitsfeld finden und vor allem auch durch das Töten der Ratten verhindern, daß durch die unangenehmen Nagetiere, wie das ja bekanntlich schon häufig geschehen ist, die Pest eingeschleppt wird. Dieser Vorschlag verdient umsomehr Berücksichtigung, als die Giboia sich leicht akklimatisiert.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Eine Verordnung bezüglich der Staatsbeamten-Pension.) Bei der Pensionierung der Staatsbeamten wird die Dienstzeit des letzten Jahres, wenn sie über sechs Monate beträgt, für ein volles Jahr gerechnet. Nach § 2 der Pensions-Vorschriften kann in berücksichtigungswürdigen Fällen, insbesondere dort, wo sich ein Beamter ein ihn dienstunfähig machendes Leiden im Beruf zugezogen hat, ihm schon mit fünf und nicht, wie normalerweise, erst nach zehn Dienstjahren die Pensionsberechtigung zugesprochen werden. Nun hat aber die Finanzverwaltung bekannt gegeben, daß in solchen Fällen, wo Anspruchsberechtigte schon nach fünf Jahren pensioniert werden, diese Dienstzeit voll ausgewiesen sein muß, und daß das angebrochene zweite Halbjahr des vierten Jahres nicht als volles Jahr zuzurechnen sei. In diesen Fällen hat der in den Ruhestand Tretende nur auf eine normalmäßige Abfertigung im einfachen Betrage seiner Bezüge Anspruch.

— (Zur Beschaffung eines Reichsnotstandsfonds.) Der österreichische Völkerverein (Wien, I., Herrngasse 11) verlaubbart in seinem eben erschienenen offiziellen Vereinsanzeiger zahlreiche Gemeinden aus Böhmen, Mähren, Schlesien, Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Krain, welche nach Elementarereignissen und Brandschäden unterstützt wurden. In diesem Anzeiger wird an die k. k. Statthaltereien und Landesregierungen das bittliche Ansinnen gestellt, daß im Einvernehmen mit den Landesvertretungen alle Gemeinden angeregt werden, dem Reichsnotstandsfonds eine einmalige Spende zuzutun zu lassen, wobei die Höhe dieser auf einen Beitrag von 2 h per Haus angenommen werden könnte. Bei 3,500.000 Häusern in Oesterreich könnten auf diese Art 70.000 K. eintommen.

— (Vom Schuldienste.) Dem Lehramtskandidaten Rafael Gostisa wurde eine Lehrstelle an der Volksschule in Idria provisorisch verliehen.

— (Wandervorträge.) Ueber die politischen Bezirke Radmannsdorf für das laufende Jahr in Mitterdorf (Wochen), in Kronau, in Reifen und Bigaun abgehaltenen tierärztlichen Wandervorträge wird uns berichtet, daß in Mitterdorf die rationelle Rindviehzucht und die erste Hilfs- bei rasch verlaufenden Tierkrankheiten, begleitet mit Demonstrationen der Schlundröhre der Zirkare, des Infusions-trichters und praktischer Anwendung dieser Instrumente, zum Thema gewählt wurden. — In Kronau wurde die Gesundheitslehre (Hygiene) der Haustiere und ihre Bedeutung für die rationelle Tierzucht eingehend behandelt. — In Reifen bildete das Vortragsstema die Tierkrankheiten und deren Verhütung, wobei insbesondere auf die Tierseuchen, die Infektions-, Ektälungs-, Stalls- und Fütterungsrankheiten für wie auf die Erbfehler Bedacht genommen wurde. — In Bigaun wurde die Zuchtlehre mit besonderer Berücksichtigung der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht behandelt, dann das für Krain gültige Gesetz, betreffend die Rindviehzucht, vortr. Im ganzen erschienen zu den Vorträgen 230 Zuhörer, welche den Vorträgen mit Interesse folgten und für dieselben ihren Dank ausdrückten.

In Banden der Leidenschaft.

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(31. Fortsetzung.)

Die Antwort des Barons hatte aus einem unde-finierbaren Knurren bestanden, aber von da ab war er täglich wiedergekommen, um sich seinen Enkel zu betrachten, an dem er sichtlich Wohlgefallen fand. Und dieses Wohlgefallen bewirkte es, daß er allmählich seiner Tochter und seinem Schwiegerjohnne verzieh und ein passabel erträglicher Gentleman ward.

„Alter Narr, der ich bin!“ hatte er zu dem Freiherrn von Grumbach gesagt, der nach wie vor sein stereotyper Gast war. „So klein der Knirps ist, kann er mich doch schon um den Finger wickeln! Fehlt mir was, wenn ich das Menschenchen nicht täglich sehe!“

Und er sah ihn täglich und lernte es, was er vor kurzem noch selbst für unmöglich gehalten hatte, seine rauhe Kommandostimme zu einem artigen Flüstern herabzudämpfen, wenn Else mahnend sagte: „Papa — der Kleine schläft!“

Wie er, so fand sich auch schließlich der Freiherr von Grumbach mit der Tatsache ab, daß das Mädchen, nach dessen Hand er einst gestrebt, jetzt das Weib eines anderen war, der es sich nach kürzestem Werben gewonnen hatte. Else wünschte ausdrücklich, daß er ihr Kind über die Laufe hielt; er tat es und wurde in der Folge, da der Baron von Hohenstein meist auf Langenau weilte, dort ebenfalls ein ständiger Gast, der in

seiner Anspruchslosigkeit niemals lästig wurde. Den alten Herrn zog sein Enkel hin, ihn — Sarolta!

„Was ist denn das da für ein Mädel?“ hatte der alte Herr gesagt, als er die Kleine zuerst erblickte.

„Das sollst du mal raten, Papa!“ war Elses schelmische Antwort gewesen. „Gewiß, du errätest es nicht! Das ist der „Zigeunerbalg“, wie du Sarolta nanntest! Wie du dich erinnern wirst, nahm Franz die kleine Landstreicherin damals mit sich nach Langenau. Nun ist sie unser Pflögetöchterchen geworden, und wir haben es keinen Augenblick zu bereuen gehabt, daß wir uns ihrer annahmen; sie ist ein herzensgutes, liebenswürdiges, bescheidenes, dankbares Geschöpf!“

„Verriichte Idee!“ hatte der Baron geknurr und dann doch den „Zigeunerbalg“ mit unbeflecktem Interesse betrachtet.

„Du nahnst damals die Verfolgung der Zigeuner in die Hand!“ fuhr Else fort. „Sind sie zur Bestrafung gezogen worden?“

„Ja, fange einer die Bande!“ hatte der alte Herr grimmig aufgelacht. „Einige wurden wohl aufgegriffen und eingesperrt — sie beschworen es aber mit allen möglichen teuren Eiden, daß sie bei jenem Ueberfalle nicht zugegen gewesen seien; beweisen konnte man ihnen nichts — so mußte man sie schon laufen lassen!“

Mit der Zeit fand er immer größeres Gefallen an dem begabten Kinde, das sich von Tag zu Tag schöner und verheißungsvoller entwickelte und aus dessen dunklen, blühenden Augen ein wahrer Feuergeist sprach. Und ebenso wie er gewann auch der Freiherr

Gabe ausmacht. Die Zuhörer schienen entzückt und spendeten lauten Beifall. Der dicke Bankier Falk bedauerte in einer bombastischen Rede, daß er nicht im stande sei, der schönen Frau die rechte Ovation darzubringen. Den Lorbeer sei sie in ihrem herrlichen Vaterlande so gewohnt, daß sie ihn mit Füßen trete.

„Gehen Sie mir mit dem kalten, düstlosen Lorbeer fort“, lachte die muntere Frau; „Rosen und Myrten, wie Sie sie in Deutschland haben, wären mir lieber, aber diese werden wohl für mich nicht mehr wachsen.“ Sie hatte sich schon vom Flügel entfernt und den Schwestern Sonja und Olga Platz gemacht. Es war ein ganz eigener, sonderbarer Genuß, die burschen Niggerlieder aus diesem kleinen, reizenden Mädchenmunde zu hören. Die Murländerin sang sie mit erkünstelter kindlicher Grazie, wiegte sich in den Hüften, stieß unartikuliert Töne zum Schluß aus und tanzte wie wild um sich herum. Olga begleitete sie perfekt, die weißen Hände mit den blühenden Fingern flogen gewandt über die Tasten, und als sie geendet, mußten sie noch einmal von neuem beginnen, so bestürmte man sie.

„Wie finden Sie eigentlich diese Vorstellung Ihrer Schwestern?“ fragte Prinz Alberto die in seiner Nähe bei einigen jungen Damen sitzende Claire.

„Es ist sehr originell“, sagte sie lächelnd, „und sie machen es sehr geschickt, sie haben es in einem Etablissement in Warschau gesehen, die Generalin liebt es so sehr.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Von den Lehrervereinen.) Die „Karobna Sola“ weist für das 30. Verwaltungsjahr (vom 1. September 1901 bis 1. September 1902) an Einnahmen 5201 K 6 h, an Ausgaben 5009 K 20 h aus. Das Vermögen beträgt 4409 K 67 h (um 688 K 45 h weniger als im Vorjahre). — Der Lehrerverein hatte in derselben Zeit 9617 K 3 h an Einnahmen und 9461 K 10 h an Ausgaben zu verzeichnen. Der Vermögensstand beträgt dormalen 112.764 K 85 h.

— (Schwurgerichtsverhandlung.) Vorgestern fand unter dem Vorsitz des Herrn t. l. Landesgerichtspräsidenten Josef Pajt die Verhandlung gegen den in Untersuchungshaft befindlichen 33 Jahre alten, verehelichten Fabrik-Geschäftsführer Valentin Maček aus Studa bei Domžale wegen Verbrechens der versuchten Nachmachung eines als Münze geltenden öffentlichen Kreditpapiers nach den §§ 8, 106 und 110 St. G. statt. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalts-Stellvertreter Albert Ritter von Lutschan. Maček hatte bei verschiedenen Firmen Klistees verschiedener Teile der Banknote der Oesterreichisch-ungarischen Bank per 20 K bestellt, die in ihrer Gesamtheit zur Nachmachung solcher Noten dienen sollten. Die Ausführung dieses Verbrechens unterblieb nur deshalb, weil die Polizeibehörde, beziehungsweise das Gericht, davon rechtzeitig Kenntnis erhielt. — Maček wurde nach den §§ 8 und 106 St. G. im Sinne der Anklage schuldig erkannt und unter Anwendung des § 338 St. B. O. (Strafmaß 5 bis 10 Jahre schweren Kerfers) zu zwei Jahren schweren Kerfers mit einem Festtage allmonatlich verurteilt. — Die Schwurgerichtsverhandlungen sind hiemit beendet.

— (Genossenschaft der Friseure und Rasen in Laibach.) Anschließend an die in Nr. 202 der „Laibacher Zeitung“ besprochene Festversammlung der Genossenschaft der Rasen und Friseure Laibachs fand am 14. im Saale des „Mestni Dom“ eine Wabderversammlung des Klubs der Wiener Friseure und Perückenmacher statt. Darüber kommt uns nachträglich folgender Bericht zu: Durchbrungen vom geschäftlichen Solidaritätsgefühl, war eine Abordnung des genannten Vereines der Einladung der Laibacher Friseure gefolgt und demonstrierte vor einem zahlreichen erschienenen Publikum vielen Gästen aus Krain, Steiermark und Kärnten sowie vor den gesamten Angehörigen der hiesigen Friseurgenossenschaft fachfortschrittliche Neuheiten und Fertigkeiten. Der Obmann des Wiener Klubs, Herr W. Wolf, begrüßte die Anwesenden und begann mit einem einleitenden Vortrage über die Geschäftslage im allgemeinen, ging sodann zur eigenen Branche über und sprach über die Herren- und Damenmoden, wobei er auch verschiedene Neuheiten und Befehle vorwies. Anschließend daran demonstrierte Herr Paul Stephaus aus Wien sein den strengsten Anforderungen der Jetztzeit angepasstes System der Hygiene im Friseuralon. Er zeigte in Aluminiumplatten gefertigte Patentbürsten mit abnehmbarem Griff und einen elektrischen Apparat zur antiseptischen Reinigung der Friseurwerkzeuge sowie zahlreiche Details des Systems. Gleichzeitig wurde vom Herrn Josef Epply (Wien) das Kopfhärmüßlose Art diese den Damen stets lästige, aber vom Standpunkt der Hygiene des Kopfes notwendige Prozedur von der Hand des Friseurs mit Hilfe des neuen Apparates durchgeführt. — Herr Ignaz Peiger aus Wien zeigte mehrere aus diesem fertigen Material hergestellte Haararbeiten, Frisurenbestandteile, deren Zubehörsnahme sich keine Friseurin, ausgeführt von den Herren Wolf, Epply, Peiger, Herrn und Frau Meier im Damenfrisieren und Herrn Stephan im Herrenfrisieren, u. zw. in erster Linie das Herstellen der modernen Frisuren. Herrn Wolfs Modellfrisur „Valerie“ wird auf folgende Weise hergestellt: das Vorderhaar wird schief geteilt, onduliert und einerseits hoch aufgestellt, während das rückwärtige Haar, in

mehreren Partien geteilt, der heutigen Mode entsprechend tief und voll arrangiert wird. — Zur Herstellung von Herrn Epply's Frisur „Josefa“ wird das Haar kreuzweise geteilt und an den Seiten aufgerollt. Die Vorderfrisur besteht aus einem tief in die Stirn frisierten Schopfe, während das rückwärtige Arrangement an den Ohren breit ansetzt und nach unten schmal und tief verläuft. — Herrn Peiger's Saisonfrisur „Elisabeth“ entsteht, wenn das Haar von Ohr zu Ohr geteilt und längs desselben ein weiterer Streifen separiert wird; das übrige Haar wird tief gebunden, das Vorderhaar schief geteilt und nach rückwärts gekämmt. Aus dem rückwärtigen Bundhaare wird eine zweiteilige Verschlingung hergestellt und mit Blumen und Nadeln geziert. — Herrn A. Meier's Modellfrisur „Sensation“ wird folgendermaßen hergestellt: das Vorderhaar wird links geteilt und in Abteilungen zu Gesicht frisiert (geteilter Schopf). Die rückwärtige Frisur wird tief gehalten und in legerer Art zu großen Schlupfen frisiert. Schmuck: Seitenkämme und Schopfschamm; Sonnenrose und Malbe links und rechts hinter dem Ohre. — Bei Frau Balbine Meier's moderner Ballfrisur wird das Vorderhaar in der Mitte geteilt und zu hohem Schopfe frisiert. Das rückwärtige Haar wird tief unten gebunden und zu einer hohen Schlupfe gesteckt, während das übrige im Knoten arrangiert wird. — Herr Paul Stephaus behandelte das Herrenfrisieren und zeigte Frisuren mit und ohne Brenneisen hergestellt, darunter die jetzt moderne englische Frisur mit Seitenscheitel und Schopf. Bei allen Formen aber dominiert das längere Haar, da man endlich zur Einsicht gekommen ist, daß der geschorene Kopf nicht nur unschön ist, sondern auch des natürlichen Schutzes gegen Kälte oder Wärme entbehrt. — Die historischen Frisuren zeigten Moden aus vergangenen Zeiten, und zwar aus den Jahren 1780, 1790, 1806 und 1830. Die Frisur aus der Regierungszeit Ludwigs XV. schuf Herr A. Meier auf folgende Art: das gesamte Haar wurde mittelfst Einlage hoch frisiert, und zwar der Schopf so hoch wie das Gesicht; über den Ohren sowie oben werden Rollen gesteckt, und das Ganze wird eingepudert. Den Abschluß bilden fünf elegante Straußfedern, Blumenzier und nach rückwärts fliegende Bänder sowie Perlenschmüre. — Herrn J. Epply's Frisur „Maria Antoinette“ bestand aus einem umfangreichen, hohen Arrangement von Locken, Schlupfen und Wellen zu Gesicht, wurde vollständig eingepudert und mit einem der damaligen Mode entsprechenden hohen und breitkrämpigen Hute verziert, welcher mit hohen Straußfedern geschmückt und scharf aufgestellt war. — Herrn Wolfs Frisur aus dem Jahre 1806 zeigte deutlich den Uebergang aus der Empirezeit in die folgenden Epochen und war unter Anwendung von Puder schon bedeutend schmaler und niedriger gehalten. — Bei Herrn J. Peiger's Frisur „Alt-Wien“ wurde das rückwärtige Haar hoch oben auf dem Wirbel befestigt, das Vorderhaar in der Mitte gescheitelt und beim Ohr gebunden, um dort zu kurz herabhängenden Locken frisiert zu werden, während die Enden des rückwärtigen Haars oben zu stehenden Schlupfen arrangiert wurden. Blumen und Perlen bildeten den Abschluß. — Die gesamten Leistungen verfolgten das Publikum mit großer Aufmerksamkeit und zollte den Herren Demonstrierenden vielen Beifall.

— (Kanalbauten.) Derzeit werden nachstehende Kanalbauten ausgeführt: Von der Wienerstraße in die Gerichtsgasse und von der Petersstraße in den Hauptkanal auf dem Marienplatze.

— (Eichhörnchen kein Wild.) Ueber Klage mehrerer Grundbesitzer gegen einen Jagdbinhaber wegen Ersatz für den durch Eichhörnchen angerichteten Schaden hatte eine Bezirkshauptmannschaft in Steiermark entschieden, der Jagdbinhaber sei verpflichtet, den klagenden Grundbesitzern den durch Eichhörnchen in ihren Wäldern verursachten Schaden zu vergüten. Dagegen hob die Statthalterei diese Entscheidung als dem Gesetze widersprechend auf und begründete dies folgendermaßen: Es handelte sich zunächst darum, festzustellen, ob im vorliegenden Falle das Eichhörnchen als Wild

zu behandeln ist. Dies wird dann der Fall sein, wenn der Jagd und die Erlegung des Eichhörnchens, sei es wegen Verwertbarkeit oder wegen der aus der Freieigung desselben zu jebermanns Erlegung für die Jagd hervorgehenden Unzulänglichkeiten, nach herkömmlicher Gepflogenheit dem Jagdberechtigten vorbehalten ist. Weiter ist die Frage zu erörtern, ob unter den hier in Betracht kommenden sonstigen Verhältnissen es den einzelnen Grundbesitzern durch das Verhalten des Jagdberechtigten ermöglicht wird, sich vor eventueller Schadenzufügung von Seite der genannten Tiere selbst zu schützen. Die gepflogenen Erhebungen haben nun ergeben, daß in dem hier in Betracht kommenden Revier das Eichhörnchen entweder nicht als Wild oder als schädliches Wild, dessen Jagd und Erlegung nicht ausschließlich den Jagdberechtigten vorbehalten ist, vorgesehen wird, ferner daß den Grundbesitzern fast durchgehends das Fangen und Erlegen des Eichhörnchens selbst mit der Schußwaffe über Ersuchen von den Jagdberechtigten gestattet wird, daß dieselben daher in der Lage sind, sich vor eventueller Schadenzufügung durch Eichhörnchen selbst zu schützen. Nachdem aber nur der vom „Wild“ verursachte Schaden von den Jagdberechtigten zu vergüten ist, während nach den vorausgegangenen Ausführungen das Eichhörnchen nicht als Wild anzusehen ist, kann der Return zur Vergütung des den Klägern durch Eichhörnchen an ihren Wäldern zugefügten Schadens nicht verhalten werden. — Das t. l. Ackerbauministerium, woselbst die Grundbesitzer wieder gegen die Entscheidung der Statthalterei rekurrirten, entschied im Sinne der Statthalterei, da nach den gepflogenen Erhebungen das Eichhörnchen weder als nützliches noch als schädliches Wild oder als Raubzeug angesehen werden kann.

— (Gefährliche Drohung.) Der beim Besitzer Anton Volka in Stöck als Knecht bedienstete Bursche Michael Mozzina aus Rubinit hatte sich in der letzten Zeit dem Branntweintrunk ergeben, weshalb er am 11. d. M. aus dem Dienste entlassen wurde. Darüber erbost, stieß er die Drohung aus, er werde Volka bei nächster Gelegenheit niederstechen. Volka, durch diese Worte in Furcht versetzt, getraute sich nicht mehr ohne Begleitung sein Haus zu verlassen, da Mozzina als ein herabgekommenes Individuum gilt. Mozzina wurde nun durch die Gendarmerie dem Landesgerichte in Laibach eingeliefert.

— (Messerhelden.) In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. überfielen in Klece mehrere Burschen den Arbeiter Paul Bode aus Lustal und versetzten ihm mehrere Stichwunden. Bode wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus nach Laibach gebracht.

— (Diebstahl.) Vorgestern gegen 3 Uhr früh entdeckte ein unbekannter Dieb dem Fleischergehilfen Karl Jeglic am Petersdamm eine silberne Uhr samt Uhrkette sowie einen Betrag von 1 K 40 h. Der Dieb hatte sich ins Schlafzimmer des Jeglic eingeschlichen, ein Zündhölzchen angezündet, das Geld und die Uhr vom Tische genommen und sodann das Weite gesucht.

— (Hühner als Barometer.) Jedem Züchter von Kanarienvögeln ist bekannt, daß durch einen Zusatz von Cayennepfeffer zur Nahrung der Kanarienvögel diese Tiere eine rötliche Farbe erhalten. Diese Wirkung des Cayennepfeffers ist aber nicht auf Kanarienvögel beschränkt, sondern zeigt sich auch bei weißen Hühnern; bei ihnen tritt infolge des Pfeffers eine blaßrosa Färbung auf. Besonders bemerkenswert ist diese rote Färbung nun dadurch, daß sie als Zeichen für nahenden Regen, also als eine Art Barometer verwendet werden kann. Die genannte blaßrosa Farbe nimmt nämlich die in der Luft befindliche Feuchtigkeit mit Begierde auf, unter dem Einflusse starker Feuchtigkeit wird sie intensiv rot, und mit solcher Sicherheit, daß das Erscheinen der roten Farbe genau erkennen läßt, daß in wenigen Stunden starker Regen beginnen wird. Uebrigens haben solche Hühner, deren Futter einen geringen Zusatz von Cayennepfeffer enthält, noch die Eigenschaft, daß die von ihnen gelegten Eier tiefrote Dotter besitzen.

„Was — eine Wilddiebin?“ rief Franz erstaunt.

„Ja!“ lautete die Antwort des Försters. „Komme da in die Gegend, wo unser Revier an Waldsee grenzt, und finde eine ganze Anzahl leerer Patronenhülsen, Kaliber zwanzig, während der gnädige Herr doch Kaliber zwölf haben. Halt, denke ich, das kann nicht mit rechten Dingen zugehen! Lege mich auf die Lauer und erwische richtig heute ein — ein Frauenzimmer, sein angezogen, eine Büchse in der Hand und eine Jagdtasche an der Seite. Hatte eben einen Hasen erlegt und ließ ihn sich von einem Jagdhunde apportieren. „Hallo!“ sage ich. „Was macht man da?“ Sie fängt an zu lachen und sieht mich so recht hochmütig von oben bis unten an. „Man jagt!“ antwortet sie mir. — „Das sehe ich!“ sage ich. „Aber dieses Revier gehört meinem Herrn, dem Herrn von Rotstein; da hat kein anderer und keine andere überhaupt das Recht zu jagen!“ — „So?“ sagt sie, legt vor meinen Augen auf einen Flug Rebhühner an, der eben aufging, schießt, trifft auch zwei und läßt den Hund apportieren. — „Das verbiete ich Ihnen“, sage ich ärgerlich, „wer sind Sie überhaupt? Geben Sie mal die Plinte her!“ — „Machen Sie, daß Sie fortkommen, Sie Dummkopf!“ antwortet sie mir. „Erzählen Sie es ruhig Ihrem Herrn, daß die Schloßherrin von Waldsee auf seinem Grund und Boden gejagt hat! Das weitere wird sich schon finden!“ Und damit geht sie fort. „Ja, das wird sich finden!“ Der Dummkopf auch! habe ich ihr nachgerufen, aber sie hat bloß so recht höhnisch dazu gelacht. Hat denn der gnädige Herr dem Frauenzimmer erlaubt, in unserem Walde zu jagen?“

(Fortsetzung folgt.)

Und die junge Frau merkte nichts; für sie war der Gatte der Inbegriff alles Vollkommenen, Guten, Fehlerlosen; sie liebte ihn mit tiefer Leidenschaft und hätte erforderlichenfalls ihr Leben hingegeben, ihn zu retten. Bei so glühender, schrankenloser Liebe waren ihr natürlich seine Fehler verborgen geblieben. Sie wußte nicht, daß er eine Natur besaß, die von Zeit zu Zeit neuer Anregung bedurfte, die der Prosa des Alltagslebens leicht müde, zu Extravaganzen neigte.

„Wißt ihr schon“, sagte eines Tages der Baron, als man gemeinschaftlich das Mittagmahl einnahm, „daß Waldsee verkauft ist?“

„Waldsee verkauft?“ rief Franz erstaunt.

„Schade!“ Ich ahnte nicht, daß sein Besitzer es veräußern wollte, sonst hätte ich es mir nicht entgehen lassen! Es grenzt an Langenau und würde eine willkommene Ergänzung gebildet haben, namentlich was den Wald anbelangt. Wer hat es denn gekauft?“

„Ein reicher Industrieller — Adelnau oder wie der Kerl heißt!“ war die Antwort. „Um der Laune willen, einige Sommermonate daselbst zubringen zu können! Verriicktes Volk! Das kauft sich Güter, ohne eine Ahnung von der Landwirtschaft zu haben!“

Der gute Baron erwog nicht, daß im Grunde bei ihm die Sache nicht anders gelegen hatte.

Franz aber sollte noch an demselben Tage mehr von der neuen Nachbarschaft erfahren.

„Gnädiger Herr“, trat der Förster, als die Sonne sich zum Untergange zu neigen begann, bei ihm ein, „ich habe Ihnen anzuzeigen, daß ich einen Wilddieb oder vielmehr eine Wilddiebin in unserem Walde abgefaßt habe!“

von Grumbach das Mädchen lieb. Er beschäftigte sich viel und gern mit ihm; so entspann sich zwischen dem Findling und dem einsam gebliebenen Manne eine wachsende Freundschaft. Sarolta konnte alles von dem Freiherrn erlangen, er erfüllte ihr jeden ihrer übrigen wie unbescheidenen Wünsche und sie vergalt es ihm durch eine an Schwärmerei grenzende Anhänglichkeit, durch eine Zuneigung, wie dieselbe ihrer feurigen Natur entsprach.

So vergingen zwei Jahre voll ungetrübten Glückes, Jahre, die Elise an ihr Glück wie auf einen festen Grund glauben machten, die sie zu der Annahme verführten, daß ihr Gatte durch die zwei rosigen Jahre sei. Sie überließ dabei, daß das Haus, indem es zur Kinderstube wurde, allmählich einen erschaffen den Einfluß auf Franz auszuüben begann, daß das ewige Einerlei gar leicht ermüdet und daß das, was das Glück einer Frau ausmacht, dem Manne bisweilen zum Ueberdruß wird.

So begannen sich denn allmählich Wolken auf der Stirn des jungen Ehemannes zu zeigen; er wurde gleichgültig, zerstreut, ja, nervös, gereizt. Ofter und öfter ritt er nach Görlik, dort Unterhaltungen zu suchen und zu finden; öfter und öfter ging er auf die Jagd, oder suchte die benachbarten Gutsbesitzer auf, so daß schließlich dem alten Baron seine häufige Abwesenheit auffällig wurde und er sich fragte: „Was bedeutet das? Setzt schon gleichgültig gegen seine Frau und sein Kind? Sollte ich in meinem Zorne recht geredet haben? Sollte an Elise wirklich gestraft werden, was sie gegen meinen Willen getan hat?“

— (Zur Durchführung der Gewerbeordnung.) Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht einen an die Landesstellen gerichteten Erlaß des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und der Finanzen bezüglich der Durchführung des Gesetzes über Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung und der diesbezüglich ergänzenden Durchführungsordnung des Handelsministeriums vom 4. September 1902, worin darauf hingewiesen wird, daß das Recht, persönlich auch außerhalb des Standortes Bestellungen auf die im Gewerbebefugnisse gelegenen Arbeiten aufzugeben, durch die §§ 59 bis 59E nicht berührt werde. Auf den Vertrieb artistischer Erzeugnisse findet die neue Bestimmung keine Anwendung. Der Erlaß präzisiert den Begriff „Standort“ als das Gebiet jener Ortsgemeinde, in welcher das betreffende Gewerbe ausgeübt wird. Bezüglich der ausgegebenen Legitimationskarten wird mitgeteilt, daß die im Laufe des Jahres 1902 ausfertigten neuen Legitimationskarten bis Ende 1903 Gültigkeit haben und daß, da die Ausfertigung der neuen Legitimationen für die Handelsreisenden längere Zeit beansprucht, und gewisse Erhebungen notwendig macht, Handelsreisende, welche sich mit einer gültigen Vollmacht des Chefs ausweisen können, wegen Nichtbesitzes der neuen Legitimation in nächster Zeit nicht beanständet werden.

— (Der Regimentshund „Lisi“ des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 4), welcher sich seit etwa vier Jahren beim Regimente befindet und seitdem alle größeren und kleineren Übungen desselben mitmachte, wurde der „Klagenfurter Zeitung“ zufolge beim Einwaggonieren des Regimentes in Laibach „vermisst“, und es wurde allseits die Annahme geteilt, daß derselbe von einer dort gerade herumziehenden Zigeunerbande abgefangen worden sein dürfte. Wie sich nun herausstellt, war diese Annahme eine irrige, denn die von Liebe und Treue erfüllte „Lisi“ kam in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. zur Kaserne, vor welcher sie ihre Ankunft durch lautes Bellen kundgab. Darob natürlich allgemeine Freude. Der sehr herabgekommene „Deserteur“ wurde von der die Wache haltenden Mannschaft natürlich in entsprechender Obhut genommen. Wie der Hund nach Klagenfurt kam, ist noch unaufgeklärt. Sicher ist, daß „Lisi“ hiedurch eine rührende Anhänglichkeit und Treue dem Regimente gegenüber an den Tag legte.

— (Den eigenen Bruderschlagen.) Vom Schwurgerichte in Klagenfurt wurde der angeblich nach Ubersberg zurückgekehrte Zigeuner Matthias Hudorovič, welcher am 25. September 1901 in der Nähe von Arnoldstein seinen eigenen Bruder im Streite erschlagen hatte, zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt.

* (Ein „berlästliche“ Pferdewärter.) Auf dem vorgestrigen Pferdemarkte kaufte der an der Maria Theresienstraße wohnhafte Schmied Johann Demšar ein Pferd um 210 K und übergab dasselbe dem Pferdewärter Franz Jeretin aus Prevoje mit dem Auftrage, es in seinen Stall an der Maria Theresienstraße zu führen. Gleichzeitig übergab auch der mit Demšar befreundete Besitzer Karl Luznar aus Dolnja Vas sein gekauftes Pferd dem Jeretin. Als mittags Demšar und Luznar in oberwähnten Stall kamen, waren ihre Pferde nirgends zu sehen. Sie ließen nun den Pferdewärter Jeretin in den Gasthäusern der Stadt suchen und fanden ihn auch, jedoch ohne Pferde. Jeretin erklärte, er habe unterwegs die Pferde einem unbekannten Manne übergeben und ihn beauftragt, dieselben zum Demšar zu bringen, da er mittlerweile einen anderen Weg zu machen hatte. Der fremde Mann sei mit den Pferden durchgegangen.

* (Boshafte Beschädigung.) In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurde an dem im Hofe des Gasthauses „Pri Figočcu“ stehenden gelassenen Wagen der Kapitänsfrau Maria Terčig aus Triest von einem unbekannten Täter das Wagendach mit dem Messer zerschnitten und arg beschädigt. Die Tat scheint ein Racheakt gegen den Hausknecht zu sein.

* (Diebstahl.) Vorgestern nachmittags wurden der Josefa Tavčar und der Maria Plešto, Gmonastrasse Nr. 10, aus dem Hofraume mehrere, zum Trocknen dort aufgehängte Wäschestücke entwendet. Des Diebstahles erscheint eine Arbeiterin verdächtig.

* (Mit dem Messer.) Der Arbeiter Johann Jenc wurde vorgestern abends in der Ziegelbrennerei der Krainischen Baugesellschaft in Waišch von einem italienischen Ziegelbrenner, mit dem er in Streit geraten war, mit dem Messer in die Stirngegend oberhalb des linken Auges gestochen und nicht unerheblich verletzt.

* (Ein mit Tabak beladener Wagen) stürzte gestern abends auf der Wienerstraße um. Die Ballen fielen auf die Straße und plakten.

* (Ueberfahren) wurde gestern nachmittags auf dem Kaiser Josefplatze von einem Lastwagen die 62 Jahre alte Arbeiterin Agnes Mahovne aus Stefansdorf. Man brachte sie ins Landeskrankenhaus.

* (Mit dem Rettungswagen.) Die Siebmachersgattin Magdalena Zagar, St. Jakobskai Nr. 22, bekam in der Nacht einen Blutsturz und wurde mit dem Rettungswagen ins Landeskrankenhaus gebracht.

* (Verlorene Gegenstände.) Auf dem Wege von der Franziskanergasse, der Wiener-, Franz-Josef-, Kleinweis- und Maria Theresienstraße wurde eine goldene Brosche, mit Perlen besetzt, verloren. — Die Schneidersgattin Maria Zupančič, wohnhaft Polanastrafse Nr. 68, verlor gestern vormittags auf dem Pogačarplatze oder in der Schulallee ein großes, schwarzledernes Geldtäschchen mit 680 K Inhalt.

— (Gefunden) wurde gestern nachmittags in der Lattermann-Hauptallee ein weißes Damentaschentuch mit den Buchstaben A. S. Die Verlustträgerin wolle ihre Adresse bei der Administration dieses Blattes hinterlegen.

* (Nach Amerika.) Vorgestern nachts sind vom hiesigen Südbahnhofe aus 146 Personen nach Amerika abgereist.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Določbegledeodvrača njajetike.) Im Verlage der hiesigen Buchdruckerei A. Klein & Komp. ist soeben eine slowenische Uebersetzung des Erlasses vom 14. Juli l. J., betreffend die Bekämpfung der Tuberkulose, welchen seine Ergänzungen der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern an alle Landeschefs gerichtet hat, erschienen. Die Schrift, welche die weitgehendste Verbreitung verdient, ist um den Preis von 10 h zu haben.

— (Das österreichische Parlament.) Die Gewählten und ihre Wähler. Parlamentarisches Handbuechlein nach den Wahlergebnissen der allgemeinen Reichsratswahlen im Jahre 1901, bearbeitet von Dr. Fritz Winter. Verlag der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand, Wien, VI., Gumpendorferstraße 18 — Preis 60 h. — Mit großem Fleiße und viel Sinn für übersichtliche Gruppierung sind hier in einer Anzahl Tabellen die Ergebnisse der letzten Reichsratswahlen verarbeitet. Besonderen Wert erhält das Buechlein durch den Umstand, daß zum Vergleiche die Ziffern der Wahl im Jahre 1897 herangezogen sind. Eine kurzgefaßte Darstellung der österreichischen Verfassung trägt noch zur Erhöhung der Brauchbarkeit bei.

— (Ein publizistisches Ereignis in Wien.) Der Beginn der Saison wird Wien ein publizistisches Ereignis bringen: Ein neues großes Tagblatt „Die Zeit“ wird zu erscheinen beginnen. Im Frühjahr wurde eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einem volleingezahlten Kapitale von zwei Millionen Kronen gegründet, an deren Spitze neben Professor Dr. Eugen R. v. Philippovich die bisherigen Herausgeber der Wochenschrift „Die Zeit“, Professor Dr. J. Singer und Dr. Heinrich Kanner, traten, und deren Aufgabe es war, ein unabhängiges Tagblatt großen Stils ins Leben zu rufen. Die Vorbereitungen sind nun so weit gediehen, daß das Erscheinen des Tagblattes „Die Zeit“ in den nächsten Wochen bevorsteht. — Hauptvertriebsstelle in Laibach bei J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Kongressplatz, und Südbahnhofpavillon.

— (Kleine Konzertführer.) Von Hermann Kretschmar kleinen Konzertführern, die das Verständnis der großen Musikwerke vertiefen wollen, sind neu erschienen: Nr. 588. Beethoven: Klaviertonkonzert Nr. 3, op. 37. Nr. 589. Klaviertonkonzert Nr. 4, op. 58. Nr. 590. Chopin: Klaviertonkonzert Nr. 1, op. 11. Nr. 591. Klaviertonkonzert Nr. 2, op. 21. Nr. 592. Schumann: Klaviertonkonzert op. 54. Nr. 593. Liszt: Klaviertonkonzert Nr. 1. Nr. 594. Liszt: Klaviertonkonzert Nr. 2. Nr. 606. Wagner: Das Liebesmahl der Apostel. — Die anerkannt vorzüglichsten Hefte werden zu dem billigen Preise von je 10 Pfg. abgegeben.

— (D. Hüblers Geographisch-statistische Tabellen.) Ausgabe 1902. Herausgegeben von Hofrat Prof. Dr. Fr. v. Zurasch. Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M. — Ueber diese Tabellen schreibt das „Allgemeine Literaturblatt“: Soweit die Statistik, die „stillstehende Geschichte“ vorgebrungen, hat sie der Verfasser unter Benützung der zuverlässigsten Quellen jeder Sprache behandelt und übersichtlich dargestellt. Daß dabei auch vielfach über das rein geographische Gebiet hinausgegangen ist, so, wenn die Verhältnisse der Volksbildung, der Schulen, der Hygiene zahlenmäßig vorgewiesen werden, kann nur mit Freude begrüßt werden. Die Unsumme von Klein- und Großarbeit, die in den 97 Seiten niedergelegt ist, wird dem Historiker, Geographen, Völkerpsychologen, Volkswirtschaftler, Politiker u. a. gute Dienste leisten. — Preis der elegant gebundenen Buchausgabe M. 1.50, Wandtafelauflage 60 Pfg.

— („Flachsmann als Erzieher“), von Otto Ernst, ist nun auch ins Italienische übersetzt worden und im Teatro Olympia in Mailand unter dem Titel „Il sistema“ ohne besondere Achtung sanft abgelehnt worden. Nur wenige Zuschauer applaudierten nach den Aufschlüssen, der Rest verharrte in stummer Verwunderung über die Ursachen der ohnehin spärlichen Beifallstundgebungen. Der „Corriere della Sera“ schreibt, daß das unbedeutende Stück nicht einmal die Ehre einer festigen Opposition verdient habe und findet die Komödie nichtig, kindisch, langweilig und unbefriedigend. Es hätte ein Theaterspiel werden sollen. Der edle „Maestro Arberici“ wird von seinem „Direttore Prudenti“ (Flachsmann), der ein dummer, unwissender Pedant und Fälscher ist, verfolgt. Das sei Privatangelegenheit und Spezialfall. Schwindler gebe es in allen Berufen. Die durchzuführende These hätte anders lauten müssen: Die Disziplin der Schule soll den Geist nicht knebeln, die Ordnung darf nicht mit unnützer Strenge gehandhabt werden. Das Mailänder Blatt kann den großen Erfolg der „Schulkomödie“ in Deutschland nicht begreifen. Auf italienischen Bühnen sei ihr Schicksal bereits beschlossen.

— (Von dem „Volksständlichen Handbuech des Briefstiles und der Geschäftskunde“), Verlag der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand, Wien, VI., Gumpendorferstraße 18, ist das 4. und 5. Heft erschienen. In beiden Heften werden zahlreiche Beispiele für zweckmäßig abgefaßte Dienstfokerte und Stellengesuche, für Glückwunschkarten zu den verschiedensten Anlässen, für Empfehlungs- und Dankschreiben, Beileids- und Trostschreiben, Entschuldigungsschreiben, Bitten und Einladungen gegeben. Zum Theile sind die Musterbriefe dem Briefwechsel großer Männer entnommen, was den Wert des Buches wesentlich erhöht. Wir finden unter anderem Briefe von Lenau, Villroth, Anzengruber, Goethe, Uhland, Mostke u. a. Das Werk ist zum Preise von 25 h pro Heft zu beziehen und ist bereits in der neuen Rechtschreibung gedruckt.

— („Laibacher Schulzeitung“.) Inhalt der 9. Nummer: 1.) Josef Rant: Merkspruch. 2.) Matthias Petšec: Die Vorbereitung des Lehrers nach den fünf formalen Stufen. 3.) Treibt Obstbau! 4.) Die Volksschule im Abgeordnetenhaus. 5.) Aus Stadt und Land. 6.) Rundschau. 7.) Mannigfaltiges. 8.) Mitteilungen. 9.) Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau. 10.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

Geschäftszeitung.

— (Lieferungsausschreibung.) Bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach gelangt die Lieferung verschiedener Materialien zur Ausschreibung. Vorlagertermin der Offerte ist der 25. Oktober 1902, 12 Uhr mittags, bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach. Die näheren Bedingungen sind bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach erhältlich.

— (Viehmarkt.) Auf den am 15. l. M. in Sanftleit bei Sittich abgehaltenen Viehmarkt wurden etwa 800 Kühe und Ochsen aufgetrieben. Außer einheimischen Viehhändlern waren auch etliche aus Triest und Wäbren erschienen. Diese kauften beinahe den ganzen Lustrieb an Mastochsen auf, der wegen der regnerischen Witterung ein geringerer war, als er an sonstigen hier abgehaltenen Viehmärkten zu sein pflegt. Die Krämer erzielten keinen nennenswerten Absatz ihrer Waren.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Manöver bei Sasvar.

Sasvar, 16. September. Die Manöver werden heute zu Ende geführt. Auf offener Strecke, nahe der Stanislawmühle, verließen Seine Majestät der Kaiser, der deutsche Kronprinz und die Manöver-Oberleitung den Zug, bestiegen die an diesen Punkt vorausgeschickten Pferde und begaben sich auf die östlich von Nagy-Kobalo gelegene Höhe Glavin-Dora (Cote 247), wo Aufstellung genommen wurde. Nach den Dispositionen der Westarmee, dem zurückgebrachten Gegner zu folgen und ihn neuerlich anzugreifen, und nach jenen der Ostarmee, dem Gegner in vorbereiteter Stellung entgegenzutreten, entbrannte gegen 10 Uhr ein lebhafter Kampf. Um 11 Uhr gab Seine Majestät der Kaiser, der zuletzt von der dominierenden Höhe nördlich von Roto den Gang der Ereignisse verfolgte, das Zeichen zum Abbruche des Gefechtes. Weithin tönten die Signale, und bald verstummten das Geschütz- und das Gewehrfeuer. Die Kaisermanöver waren beendet.

Seine Majestät der Kaiser, der Kronprinz, die Mitglieder der Armee-Oberleitung ritten zur Eisenbahnstation Sanics, wo sie den Zug zur Rückfahrt nach Sasvar bestiegen. In allen Orten, die der Kaiser passierte, wurde er vom Publikum herzlich begrüßt.

An dem um 2 Uhr nachmittags servierten Diner nahen auch Erzherzog Franz Ferdinand teil. Nach dem Diner hielt der Monarch Cercle. Die fremdländischen Militär-Attaches, welche bereits heute abreisen, erstatteten die Abschiedsbeurteilung. Seine Majestät der Kaiser reichte jedem die Hand und zeichnete sie mit Ansprachen aus. Kronprinz Wilhelm übergab dem ihm zugetheilten Generalstabshauptmann der Operationsleitung, Dolonal, sowie dem Ordonnanzoffizier des ersten Generaladjutanten Grafen Paar, dem Generalstabshauptmann Margutti, sein Bildnis.

Sasvar, 16. September. Abends geleitete Seine Majestät der Kaiser den deutschen Kronprinzen zum Bahnhofe, woselbst sich die Erzherzoge Franz Ferdinand und Rainer eingefunden hatten. Nach herzlichster Verabschiedung, wobei der Kronprinz dem Kaiser die Hand küßte und Seine Majestät der Kaiser dem Kronprinzen einen Kuß auf die Wange gab, reiste der Kronprinz unter Ovationen des massenhaften Publikums ab.

Martinique.

Paris, 16. September. Der „Matin“ erhält ein Telegramm aus Port-au-Prince vom 16. d., in welchem es heißt, daß die Ausbrüche des Mont Pelé an Heftigkeit abgenommen haben und die Bevölkerung jetzt allmählich beruhigt werde.

Paris, 16. September. Gegenüber dem Dementi des Osservatore romano erklärt der „Matin“, daß der gestern von ihm veröffentlichte Brief des Kardinals Staatssekretärs Rampolla an den französischen Geschäftsträger beim Vatikan, betreffend die Stellung des Papstes zur französischen Politik, durchaus authentisch sei.

Paris, 16. September. Gelegentlich eines Bankettes in Biserta äußerte sich Marineminister Pelletan über die Beziehungen Frankreichs zum Auslande: Er wünsche gewiß weder einen Konflikt mit England, noch mit Italien, aber da er nicht wisse, was die anderen tun werden, erachte er es für seine Pflicht, für das französische Vaterland den heiligen Krieg gegen seine Feinde vorzubereiten, wer immer es sei, denn seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, nach der Niederlage Frankreichs durch die Barbarei des alten Germanen, herrsche in der zivilisierten Welt kaum noch Sicherheit. Man erlebte die Wiedergeburt des Faustrechtlers. Die ganze Welt sei von dem Grundsatz beherrscht, Gewalt geht vor Recht. Wir müssen alle unsere Kräfte dem Ziele weihen, den Fort der Gerechtigkeit und des Lichtes, den französischen Genius, unversehrt zu erhalten.

Kalkutta, 15. September. (Reuter-Nachricht.) Die Flüsse Brahmani und Basai in Süd-Bengalen sind ausgetreten und schwemmten 25 Dörfer weg, wodurch 6000 Personen obdachlos wurden.

Konstantinopel, 16. September. Heute nachts ist in Stambul ein Pestfall bei einem achtzehnjährigen Arbeiter vorgekommen. Er wurde ins Spital gebracht. Seine aus 19 Personen bestehende Umgebung wurde behufs Uebersichtung nach dem Lazareth am Bosporus gebracht.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Viesegang R. Ed., Beiträge zum Problem des elektrischen Fernsehens, K 3-60. — Viešegang R. Ed., Der Kohlebrand, K 3. — Viešegang Dr. Paul E., Der Silberdruck, K 3. — Viešegang Photographischer Almanach, K 1-20. — Viešegang Dr. P. E., Photographische Schmelzfarbentafeln: Photographie, K 3. — Paar J., Die gebräuchlichsten Vergrößerungs- und Kontaktverfahren, K 3-60. — Robinson J. P., Das Glashaus und was darin geschieht, K 3. — Zur Kunstgeschichte des Auslandes, Heft 12, K 7-20; Heft 11 K 18. — Müller-Walbeck Ed., Siziliana, K 1-68. — Schumacher Fritz, Im Kampfe um die Kunst, K 3. — Peter-Vorsteher Hedwig, Konstantin Meunier, K 1-20. — Frühliche Kunst, 1902, September, K 1-20. — Zuchlag S., Der verfehlte Griechisch-Schüler, K 1-20. — Grünwald M., Portugiesische Gräber auf deutscher Erde, K 3-60. — Ingwer Dr. J., Die Presseform, K 1-20. — Zulier Karl, Stimmführung und Gesangsunterricht, K -60. — Czernin Rudolf Graf, Aufgaben und Ziele des k. k. Eisenbahnministeriums, K 5. — Brieger-Wasservogel L., Max Klinger, K 3-60. — Kremer Dr. E., Joseph Arthur Graf von Gobineau, K 3-60. — Haehnel Dr. G. und Thoma Dr. W., Kanon der einzupragenden Jahreszahlen, K -48. — Egloff Alfred, Seele? Die Moral und Kraftfrage der Gegenwart, K 1-44. — Winter Dr. Fritz, Das österreichische Parlament, K -60. — Protokoll über die Verhandlungen des Parteitag der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich, K 1. — Herbst M., Bewegung! Grundlage einer neuen Weltanschauung, K 2-40. — Landau R., Nervöse Schulkinder, K -96. — Windheuser E., Tuberkulosebekämpfung, K -60. — Schultze W., Schule und Rückgratsverkrümmung, K -96. — Reller A., Das Bedürfnis nach Schulärzten für höhere Lehranstalten, K -96. — Doehmann Dr. Karl, Geometrische Transformationen, 1, K 12. — Zindler Prof. Dr. Konrad, Lineargeometrie mit Anwendungen, 1, K 14-40. — Schubert Prof. Dr. Hermann, Niedere Analysis, 1, K 4-32. — Rießer und Deeg, Einfache moderne Möbel, Bg. 1, K 2-40. — Völling Prof. Ingenieur, Anleitung zum Zeichnen und Entwerfen von Maschinen, 1, K 2-40. — Schilling Dr. E., Besprechung nautische Tafeln, K 8-40. — Schink Karl, Praktische Fischerei und Teichwirtschaft, K 1-20. — Red von Managetta, Hilfsbuch für Pflanzenjäger, K 1-68. — Marvmann Georg, Marvmanns illustrierte Fischerei, Bg. 1/2, K 1-80. — Veterinärkalender, 1903, K 3-20. — Enzyklopädie der mikroskopischen Technik, 2, K 12. — Rohrheid Karl v., Das Fleischbeschaugesetz, K 4-80. — Beerwald Dr. A., Veröffentlichungen des deutschen Vereines für Volkshygiene, K -54. — Hölcher, Dr., Die otitische Sinus- thrombose und ihre Behandlung, K 1-44. — Sippel, Prof. Dr. Albert, Ueber Eklampsie und die Bedeutung der Harnleiterkompression, K -54. — Walther, Dr. H., Ueber den Abortus mit besonderer Berücksichtigung der Therapie in der Landpraxis, K -54.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 16. September. Ruffbaum, Klein, Supla, Stein-ader, Süßkind, Kiste.; Edler v. Rubin, Oberleutnant des Generalstabes; Friedrich, Zahnkünstler, Wien. — Emanuel, Koller, Kiste., Gram. — Dr. Cigoi, Theologie-Professor; Wi-

lensch, Pfarrer; Reiter, Pflüger, Kiste., Klagenfurt. — Kümig, Privat; Lustig, Salzmann, Kiste., Graz. — Hegeblus, Apotheker, Barasdin. — Kellner, Ksm., Prag. — Klina, Ksm., Saaz. — Gixler, Ksm., Wanzdorf. — David, Ksm., Budweis.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Am 15. September. Florian Friar, Einwohner, 82 J., Marasmus senilis, Herzlähmung.

Im Zivilspitale:

Am 14. September. Maria Evar, Arbeiterstgattin, 74 J., Insufficiencia cordis. — Matthias Cajhen, Arbeiter, 68 J., Gehirnblutung. — Maria Pren, Gastwirtsstgattin, 68 J., Herzfehler.

Am 15. September. Franz Kastelic, Besitzer, 36 J., Invaginatio testin. & Ileus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
16	2 u. N.	737.2	18.0	SW.	schwach	heiter
	9 u. N.	736.6	12.2	E.	schwach	heiter
17	7 u. F.	737.0	10.9	D.	schwach	teilw. heiter

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.9°, Normal: 14.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Wichtig für Teetrinker. Die Original-Ceylontee-Niederlage des Großkaufmannes G. A. Marinitsch, bisher IV., Paulanergasse 10, befindet sich von nun an in ihren vergrößerten Lokalitäten I., Kohlmarkt 5. Preisliste franko. (3565 a)

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Mollis Franzbrantwein und Salz» gelten, der bei Gichtreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1-90. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker M. Mollis l. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (186) 6-4

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Inhaltsverzeichnis über die bisher erschienenen Bände aus

Engelhorn's allgemeiner Romanbibliothek

bei. — Die einzelnen Bände sind stets broschiert und gebunden vorrätig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung. Auf den jetzt soeben neu beginnenden 19. Jahrgang werden Abonnements entgegengenommen und erste Bände auf Verlangen bereitwilligst zur Einsicht gesandt von (3445)

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Die Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg

Laibach

Kongressplatz Nr. 2

empfehlen ihr

vollständiges Lager

sämtlicher an den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere am k. k. I. und II. Staatsgymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen.

Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben. (3463) 10-7

Philippine und Euphrosyne Tratnik geben allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihre innigstgeliebte, gute Mutter, die Frau

Antonia Tratnik

l. l. Obersteuerinspektors Witwe

gestern um 8 Uhr abends nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzuverufen.

Das Beichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Donnerstag, den 18. September, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petersstraße Nr. 64 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Die teure Dahingesehene wird dem frommen Andenken und dem Gebete anempfohlen.

Laibach am 17. September 1902.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet.

Anstreicher-Gehilfen

werden aufgenommen

Brüder Eberl

Laibach, Miklošičstrasse Nr. 6.

Der Radfahrerverein „Slovensko kolesarsko društvo za Kamnik in okolico“ hat sich freiwillig aufgelöst, wovon die beteiligten Faktoren hiemit in Kenntnis gesetzt werden.

Stein am 17. September 1902.

(3528)

Firm. 290

Zadr. II. 162/5.

Razglas.

Vpisalo se je v tusodnem zadržnem registru pri tvrdki:

Tovarna sodavice

registrovana zadruga z omejenim poroštvom v Ljubljani da so bila zadruga pravila z dne 18. aprila 1901 vsled sklepa izvanrednega občnega zbora z dne 15. aprila 1902 v § 27. izpremenjena. C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 10. septembra 1902.

Monatzimmer

schön möbliert, mit separatem Eingange, ist Judengasse Nr. 1, I. Stock, gassenseits, mit 1. Oktober zu vergeben. Anzufragen dortselbst. (3558) 3-1

Verloren

wurde auf dem Wege vom Kongressplatz durch die Schellenburggasse, Knaffgasse, Spitalgasse eine Korallenschnur. Der redliche Finder möge sie gegen Belohnung in der Konditorei Kirbisch abgeben. (3563)

(3534)

C. 120/2

4.

Oklic.

Zoper Jakoba Zalar v Šivcah, katterega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Cirknici po Jožefu Hočevar v Trstu, zastopanem po c. kr. notarju Leopoldu Vehovar v Cirknici, tožba zaradi ugotovitve plačila terjatve v znesku 180 gld. s prip. Na podstavi tožbe odreja se narok za ustno sporno razpravo

na dan 22. septembra 1902, ob 10. uri dopoldne, pri tej sodniji, v sobi st. I.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Franc Ponikvar, župan in posestnik v sv. Vidu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ta ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. I, dne 8. septembra 1902.

Elegante, echt englische Anzüge, Paletots, Winterröcke, Ulster, Raglan, Breeches, farbige Gilets nach Mass empfiehlt Jos. Rojina Schneider Schellenburggasse Nr. 5 gegenüber der Post. (3597) 4-4

Eröffnungs - Anzeige.

Die Verkaufsstelle meines

CEYLON - THEE

befindet sich von nun ab

Wien, I., Kohlmarkt Nr. 5.

G. A. MARINITSCH

Colombo (Ceylon).

(3565)

Preisliste franko.

Provinz-Versand.

Kurse an der Wiener Börse vom 16. September 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware		
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 2/3 %		101.10	101.30	Elisabethbahn 600 u. 3000 R. 4 1/2 % ab 10 1/2 %		115.10	116.10	Bödr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.—	98.80	Transport-Unternehmungen.		Räuberbank, Döf., 200 fl. . .		424.—	425.—	Amsterdam		197.65	197.85
in Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 2/3 %		101.10	101.10	Elisabethbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2 %		118.60	119.60	R.-öferr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %		99.—	100.—	Industrie-Unternehmungen.		Deutsche Plätze		117.—	117.75	London		239.57	239.77
„ Silb. Jänn.-Juli pr. R. 4 2/3 %		101.10	101.20	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2 %		39.50	100.40	Döf. ung. Bank 40 1/2 jährl. verl. 4 1/2 %		100.—	101.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Städt. Straßen in Wien lit. A.		Paris		95.07	95.07	St. Petersburg		278.50	279.50
1854er Staatsloose 250 fl. 3 2/3 %		187.—	190.—	Gallizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4 1/2 %		99.35	100.35	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		100.25	101.25	Strassenb. in Wien lit. B.		St. Petersburg		458.25	459.25	Anglo-Öst. Bank 120 fl.		278.50	279.50
1860er „ 500 fl. 4 1/2 %		152.—	152.30	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2 %		99.75	100.75	Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2 %		100.—	101.—	bto. bto. lit. B.		St. Petersburg		942.—	946.—	Bankverein, Wiener, 200 fl.		458.25	459.25
1860er „ 100 fl. 4 1/2 %		186.—	188.—					bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		100.—	101.—	Böhm. Nordbahn 150 fl. R. 4 %		St. Petersburg		424.—	425.—	Bödr.-Anst., Döf., 200 fl. S.		942.—	946.—
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %		251.—	254.—					Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		525.—	536.—	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
bto. 50 fl. 5 1/2 %		251.—	254.—					Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R. 4 %		5780.	5800.	Döferr., 500 fl. R. 4 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2 %		302.75	303.75					Remb.-Garnom.-Jahrb.-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		567.—	569.—	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. lit. B.) 200 fl. S.		810.—	814.—	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R. 4 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		452.25	453.25	Döferr. Nordwestbahn 200 fl. S.		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Döferr., 500 fl. R. 4 %		460.25	463.25	bto. bto. lit. B.) 200 fl. S.		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		194.50	195.50	Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl.		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R. 4 %		716.25	717.25	Staats-Eisenbahn 200 fl. S.		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Remb.-Garnom.-Jahrb.-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		81.75	82.75	Südbahn à 3 1/2 % verz. Jänn.-Juli		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		408.—	409.—	Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R. 4 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2 %		148.—	154.—	Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl.		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		435.25	437.25	Ung.-galliz. Eisenb. 200 fl. Silber		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		441.—	443.—	Ung.-galliz. Eisenb. 200 fl. Silber		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	Wiener Lokalbahn- u. Akt.-Ges.		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		—	—	bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2 %		St. Petersburg		458.25	459.25	Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		458.25	459.25
								Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		—											

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 213.

Mittwoch den 17. September 1902.

Kundmachung.
In der k. k. Theresianischen Akademie in Wien gelangt ein Jakob von Schellenburg'scher Stiftplatz zur Belegung.
Zum Genuße dieses Stiftplatzes sind Söhne des krainischen Adels berufen, welche das achte Lebensjahr vollendet und das 12. nicht überschritten und wenigstens die zweite Volksschulklasse mit gutem Erfolge zurückgelegt haben.
Für Equipierung und für andere Nebenauslagen haben die von Schellenburg'schen Stiftlinge einen Jahresbeitrag von 400 K aus Eigem in vierteljährigen Raten bei der Kasse der Akademie zu erlegen.
Die mit der Nachweisung dieser Erfordernisse, dann mit dem Taufscheine, dem Impfnachweise, dem von einem staatlichen Sanitätsorgane ausgestellten ärztlichen Zeugnisse über vollkommen intakten Gesundheitszustand, endlich mit dem Nachweise des Adels, wofür er nicht notorisch ist, belegten Gesuche sind längstens bis 30. September 1902 beim krainischen Landesaussschusse einzubringen.
Vom krainischen Landesaussschusse.
Laibach am 13. September 1902.

Konkurs-Ausschreibung.
An der zweiklassigen Volksschule in Suhor bei Mödling kommt die zweite Lehrstelle mit den gesetzlichen Gehältern und dem Genuße einer Naturalwohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Belegung.
Die Gesuche sind bis 6. Oktober l. J. beim k. k. Bezirksschulrate in Eschornembl einzubringen.
K. k. Bezirksschulrat Eschornembl am 12ten September 1902.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Leser jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. (3372) 36-2

Handlungs-Lehrling
wünscht in einem größeren **Spezereil-Geschäfte** unterzukommen.
Selber war in der zweiten Gymnasial-schulklasse, ist 15 Jahre alt und spricht deutsch und slovenisch.
Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (3567) 3-1

Kärntner Preiselbeeren
zu 30 K ab **Friesach** liefert in jedem Quantum **A. MAIER**, Kaufmann in **Metnitz**. (3540) 3-2

Zirkus Enders
an der Lattermanns-Allee.
Heute Mittwoch
den 17. September
grosse (3276)

Extra-Parforce-Vorstellung
bestehend aus 20 Programmnummern.
Mlle. Rositta
weltberühmte Jongleurin zu Pferd.
Zweites Auftreten.
Anfang 8 Uhr.

Turnen für Mädchen.
Das Turnen für Mädchen beginnt **Samstag, den 27. September**, in der Turnhalle der k. k. Oberrealschule. Geturnt wird jeden Mittwoch und Samstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Die 1. Abteilung (kleinere Mädchen) turnt von 4 bis 5 Uhr, die 2. Abteilung (größere Mädchen) turnt von 5 bis 6 Uhr. Alle Mädchen haben eigene Turnkleider. ** Anmeldungen bei **J. P. H. UHL**, Lehrer an der Schulvereinschule. (3566) 3-1

Kundmachung.
Donnerstag, den 25. September 1902, um 8 Uhr
vormittags, werden
zirka 160
Ausmusterpferde
am städtischen Pferdemarktplatze (Schlachthaus) in Graz im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der skalamässigen Stempelgebühr veräußert.
Kauflustige werden hiezu eingeladen.
Die Verwaltungs-Kommission der k. und k. Train-Division Nr. 3.